

## **Unterwegs im Wallis zwischen Simplon und Saas**

von Hans Dieter Daut

Seite 1

Schon früh machten wir uns am 28.07.01 auf den Weg, um pünktlich um 11 Uhr am Simplonpass-Hospiz (2008m) zu sein. Unsere Gruppe, 11 Berggeher und eine Berggeherin unter der Führung von Andreas Kolb, waren um so überraschter als wir plötzlich 13 waren. Kurt, erst vor einigen Tagen aus China zurück, gesellte sich zu uns. Bei schönem warmen Wetter nahmen wir unser heutiges Tagesziel unter die Füße, die Monte Leone Hütte, die für 2 Tage unsere Unterkunft sein würde. Zuerst über Wiesen und Almen mit einer herrlichen Flora, lange den Simplonpass unter uns sehend, dann über leichtes Blockgestein, zum Schluss über Schneefelder erreichten wir in annähernd 3 Stunden die kleine heimeliche Hütte in 2848 m, die lediglich 36 Schlafplätze (in einem Raum) aufweist. Die Hüttenwirte aus dem fernen Schweizer Jura gaben sich viel Mühe, die völlig ausgebuchte Hütte zu betreuen.

Der klare blaue Himmel am nächsten Morgen gab den richtigen Rahmen für unsere Eingetour auf das Wasenhorn. Leicht ansteigend überquerten wir einige Schnee- und Schotterfelder, um die restlichen 300 Höhenmeter in leichter, manchmal ausgesetzter Blockklettern, im teilweise verwitterten brüchigen Gestein, zu ersteigen. Am Gipfel genossen wir mit einer langen Pause die herrliche Sonne, unser morgiges Ziel, den Monte Leone immer vor Augen. Am Montagfrüh war bereits um 4 Uhr wachen, denn für 5 Uhr stand der Abmarsch fest. Klaus, Markus und Hermann wollten über die Nordwand, während die restlichen 10 in 2 Seilschaften den Normalweg wählten. Zuerst mussten wir 200 m auf dem Gletscher zum Einstieg absteigen. Von dort waren es 700 Höhenmeter steiler Gletscheranstieg zum Breithornsattel, trotz morgendlicher Kühle eine mühsame, schweißtreibende Angelegenheit. Als wir nach 2 Stunden oben ankamen, hatte uns die Sonne bereits fest im Griff. Vor uns lag in einiger Entfernung der Einstieg zum Gipfelgrat des Monte Leone. Doch - oh Schreck - zuerst ging es nochmals ca. 200 m im weichen Schnee in eine Gletschermulde abwärts, ehe wir wieder zum Felsgrad des Gipfelaufbaus aufsteigen konnten. Der Einstieg in den großen Blöcken der Felspyramide gestaltete sich langwierig - teilweise musste Andreas an heiklen Stellen eine Seilsicherung legen - so dass wir erst nach ca. 2 Stunden den Felsgrat hinter uns hatten. Am Gipfelkreuz entschädigte uns der herrliche Blick auf die Walliser und Berner Bergwelt mit ihren steilen Gipfeln. Manche von uns hatten sie bereits erklommen. Unter uns - senkrecht abfallend - lagen die tief eingeschnittenen Täler des Piemont. Lange Zeit waren wir allein auf dem Gipfel. Beim Abstieg, wieder mit dem lästigen Gegenanstieg, brannte unbarmherzig die heiße Sonne auf den weichen Schnee. Er war sehr anstrengend und ermüdend, zumal wir zu unserer heutigen Unterkunft, dem Simplon Hospiz, noch 1600 Höhenmeter absteigen mussten. Alle waren froh nach 13 Stunden eine erfrischende Dusche genießen

zu können. Am folgenden Tag war Standortwechsel nach Saas Grund, wo wir uns den Luxus eines Seilbahnaufstieges zum Kreuzboden gönnten und lediglich die 350 Höhenmeter zur Weismieshütte - unserem Standquartier für die nächsten Tage - aufstiegen. Die Weismieshütte liegt auf 2726 m und ist Ausgangspunkt für die östlichen Walliser Berggipfel.

Um 3<sup>00</sup> Uhr war wecken, um 4<sup>00</sup> Uhr standen alle zum Abmarsch bereit. Wir hatten uns das 4010 m hohe Lagginhorn vorgenommen. Der klare Sternhimmel funkelte mit den sich aufwärtsquälenden Mäandern der Stirnlampen um die Wette. Tief unten lagen still die Lichter von Saas Fee. Nach 11/2 Stunden brach die Morgendämmerung herein. Das gegenüberliegende Panorama der Mischabelgruppe verfärbte sich langsam von violett über purpur nach orange und schließlich golden, ehe es von der aufgehenden Sonne voll erfasst wurde. So ein Sonnenaufgang gehört zu den eindrucksvollsten Erlebnisse der Bergwelt. Mittlerweile waren wir am Eingang der Felspyramide angelangt. Großes Blockgestein, mit hartgefrorenen steilen Schneefeldern und leichtem Schotter durchsetzt, war zu bewältigen. Die Gefahr von losgetretenem Geröll war groß, äußerste Sorgfalt war geboten, wir taten uns schwer. Trotzdem waren wir gegen 9<sup>00</sup> Uhr auf dem kleinen schmalen Gipfel. Da nicht für alle Platz war, stiegen bereits die ersten wieder ab, ehe die letzten nach oben kamen. Wir waren alle froh das Erlebnis Lagginhorn heil hinter uns zu bringen.

Am Donnerstag sollte das Wetter erst am Abend Gewitter bringen. Wir stiegen daher wieder um 3<sup>00</sup> Uhr auf, und marschierten um 4<sup>00</sup> Uhr im Scheine unserer Stirnlampen zuerst nach Hochsaas, in dessen Nähe sich der Einstieg zur Weismies befindet. Das Weismies ist im Gegensatz zum Lagginhorn ein Schnee- und Gletscherberg. 1000 Höhenmeter sind zu bewältigen. Es waren bereits einige Seilschaften unterwegs, die in den steilen, hohen und spaltenreichen Gletscherwänden lange zu sehen waren. Außer einigen diffizilen Passagen im Bruchbereich forderte der Aufstieg lediglich Kraft und Ausdauer. Nach 5 Stunden erreichten wir das breite Gipfelplateau (4027m). Es war empfindlich kalt. Nach Süden tat sich unter uns ein unendliches Wolkenmeer auf, nur unterbrochen von einigen Bergspitzen, darunter auch der Monte Leone - unser Ziel vor Tagen. Der Abstieg ging schnell, der Schnee war inzwischen weich geworden. Um 12 Uhr machten wir bereits eine ausgedehnte Pause auf Hochsaas. Von dort war die Hütte nicht mehr weit

Im Laufe des Nachmittags zog auch der Himmel über dem Saastal zu. Die Aktivitäten des nächsten Tages wollten wir vom Wetter abhängig machen. Da am Morgen unser Tagesziel in Wolken lag, beschlossen wir abzustiegen. Unsere geplanten Hauptziele hatten wir erreicht. Wir danken Andreas für seine ausgezeichnete Vorbereitung, umsichtige Führung und dass er uns alle wieder gesund nach unten gebracht hat. Wir freuen uns auf die nächste Bergtour mit ihm.